№ 57. Dienstag, den 9. März 1858.

28ster Jahrgang.

Danziger Dampfboot.



Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7½—9 Uhr.
Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr.
Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonnirt für 1 Thlr. vierteljährlich hier in der Expedition auswärts bei jeder Postanstalt.
Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer.

Der Aufstand der Christen in der Herzegowina.

Es giebt in unseren Tagen wohl nur noch wenige, welche der Träumerei von einer Verjüngung des türkischen Reiches anhängen und die Ansicht vertreten, daß der orientalische Krieg zur Stärke und Kräftigung der türkischen Regierung beigetragen habe. Mögen sich in der Person des Sultans immerhin viele Eigenschaften der Milde und Freundlichkeit vereinigen, solche Vorzüge retten keinen Staat, welchem wie dem türkischen sämmtliche Grundlagen der europäischen Cultur fehlen; es ist ganz undenkbar, daß ein Staat seine Lebensfähigkeit behalte, in welchem die unterdrückten Klassen die Segnungen der christlichen Religion erfahren und die Träger der sittlichen Ideen sind, nachdem die furchtbare türkische Despotie ihre Spannkraft zur Niederhaltung der Christen verlor. Wo zeigen sich die Anfänge der türkischen Civilisation seit Abschluß des Pariser Friedens? Zu Dutzenden sind sich die türkischen Minister gefolgt, der Staatsschatz ist durch eine stumpfsinnige Verschwendung geplündert, das Heer vernachlässigt, in einzelnen Landestheilen seit 20 Monaten ohne Sold; zur Ausführung der Gleichberechtigung der christlichen Bevölkerung mit dem Muselmann auch nicht einmal der Anfang gemacht, und sehr einfach deshalb nicht, weil die türkische Bevölkerung diese Gleichberechtigung nicht dulden will. Wie wird das enden? Die unglücklichen zertretenen Christen in Bosnien und in der Herzegowina haben, getrieben von Verzweiflung, zu den Waffen gegriffen und an einigen Orten ist es bereits zum Kampfe mit den türkischen Truppen gekommen, welche mit der Herstellung der Ruhe beauftragt sind. Es ist dies keine Empörung gegen die Oberherrschaft des Sultans, die Leute wollen nicht etwa ein slavisches Reich gründen, sondern verlangen nur die Sicherheit ihrer Person und ihres Eigenthums. Bosnien, das türkische Kroatien (Kraina) und die Herzegowina umfassen einen Landstrich von 1268 □-Meilen, auf welchem vielleicht 1½ Millionen Menschen wohnen, darunter 400,000 Muhamedaner. Die übrigen bekennen sich zur griechischen oder römisch-katholischen Religion. Nach der Eroberung des Landes durch die Türken nahm der gutsherrliche Adel die muhamedanische Religion an, die Bauern blieben größtentheils Christen. Daher sind nur sehr wenige christliche freie Grundbesitzer. Die Dörfer gehören den Gutsherren (Aga). Eine höhere Klasse derselben bilden die Beks oder Beg d. h. Fürst. Die Herzegowina (von den Türken Hersek genannt) mit der Hauptstadt Mostar hat einen eigenen Statthalter und ist wie Bosnien mit der Hauptstadt Sarajewo in Kreise (Musselielicks), wo die Kreisvorsteher (Musselims), und in Bezirke (Kadiluks), wo die Amtleute (Kadis) die Regierung führen, eingetheilt. Alle Bemühungen, die Zustände Bosniens zu verbessern, sind sowohl unter dem verstorbenen als auch dem regierenden Sultan gescheitert, weil die Organe fehlen, welche mit Treue die Absichten der Regierung durchführen wollen und an ihrem Centralsitz so corrumpirt, daß durch Bestechung die wohlwollendsten Absichten des Regenten vereitelt werden. Im Jahre 1830 traten die Bosnischen Grundherren mit bewaffneter Hand den Reformplänen des Sultans entgegen, vertrieben durch eine gewonnene Schlacht den damaligen türkischen Vesir, und wählten einen Vicekönig. Die Kämpfe gehören der Geschichte jener Landestheile an. Mit Hülfe der christlichen Bauern gelang es, dem türkischen Befehlshaber einige Jahre nachher den Bosnischen Adel zu überwältigen und nach und nach die Gutsherren und Begs der verschiedenen Schlösser zur Unterwerfung zu bringen. Die Streitigkeiten der Pforte mit dem Vicekönig von Aegypten bestimmten sie indessen zur Milde gegen die Bosnischen Großen, und das Loos der Christen wurde ärger als zuvor. Diese erhoben sich 1834 gegen ihre Bedrücker, unterlagen aber, erneuten im folgenden Jahre ihre Versuche und wurden vom Sultan begünstigt, welcher den Pascha von Belgrad mit der Pacifikation des Landes beauftragte. Die erblichen Capitainschaften und obrigkeitlichen Aemter des Bosnischen Adels wurden zwar abgeschafft und (1837) Beamte (Agas) auf Lebzeiten ernannt, als aber der Hattischerif v. Gutthane die Rechte der Christen erweiterte und das türkische Regiment in schwachen Händen sich befand, erhob sich die Bosnische Aristokratie 1840 mit 120,000 Mann abermals gegen die Regierung. Der türkische Vesir mußte flüchten, und obwohl siegreich wurden unter seinem Nachfolger die Rebellen zu Gnaden von der alttürkischen Partei angenommen und als Agas, wenn auch nicht erbliche, in ihre vorige Macht eingesetzt. Jetzt war die christliche Bevölkerung ihrer Rache Preis gegeben, vergebens erhob sich 1843 das unterdrückte Landvolk. Damit noch nicht befriedigt trieb die Hoffnung die alten Zustände wieder herzustellen die bosnischen Großen 1846 mit einem Heere von 30,000 Mann unter Anführung des Mahomed Bey, welcher den Titel eines Kaisers vom grünen Arm annahm, abermals in den Kampf gegen die Pforte. Sie unterlagen, aber die Rädelsführer wurden in Konstantinopel milde behandelt, nur einige in die Verbannung geschickt. Die anbefohlene Stellung von Mannschaften zum regulären Heere, die Auflegung einer neuen Steuer, wonach jeder Türke und Christ der Regierung $^1/_{10}$ des Bodenertrags, jeder Christ außerdem dem Spahi (Landwehrreiter) $^1/_3$, von Heu und Gartengewächsen aber die Hälfte entrichten mußte, trieb die Türken zum bewaffneten Widerstande. Der Statthalter von Bosnien unterlag, die türkischen Insurgenten bemächtigten sich durch Verrath am 1. März 1850 der Festung Bihac, verbreiteten den Aufstand bis in die Herzegowina und wurden erst gegen Ende des Jahres von Omer Pascha zu Paaren getrieben und nach vieler Mühe im März 1851 der Aufstand gedämpft. Die Lage des Landes wurde immer trauriger. Das neue Rekrutirungssystem, die neuen unter allerlei Namen erpreßten Steuern, die Einquartierungen u. s. w. trieb Tausende von Bewohner auf das österreichische Gebiet. Bedenkt man außerdem, daß zum Kriege gegen Montenegro gegen Ende des Jahres 1852 neue Aushebungen und Steuern folgten, daß während des orientalischen Krieges abermals die Steuerkraft angespannt wurde, daß keine Verbesserung der Administration seitdem in Bosnien eingetreten ist, so wird man die furchtbaren Beschwerden welche die bosnische Deputation am 9 Febr. d. J. in einer Adresse an den Sultan dem Fürsten Kalimachi in Wien überreichte, in ihrem Umfange begreifen und den Schutz der christlichen Regierungen als nothwendig bezeichnen müssen. M.

Rundschau.

Berlin. Am 3. d. M. wurden in Nürnberg, dem „N. C." zufolge die Sitzungen der Handelsgesetzgebungs-Kommission durch deren ersten Präsidenten, Herrn Staatsminister der Justiz Dr. v. Ringelmann, vorläufig geschlossen, nachdem von ihr die zweite Lesung der drei ersten Bücher des Handels-Gesetzentwurfes sowie die Berathung der ihr von der hohen Bundesversammlung der Kommission überwiesenen kontroversen Fragen des Wechselrechtes vollendet worden ist. Die Kommission wird am 26. April in Hamburg zur Berathung des Seerechts wieder zusammentreten. Bekanntlich werden die bisherigen

Beschlüsse der Konferenz nebst den dazu gehörigen Protokollen demnächst durch den Buchhandel veröffentlicht, und es wird dann Gegenstand einer dritten Lesung sein, die etwa in der Presse und dem betheiligten Publikum laut gewordenen Wünsche in Beziehung auf den Entwurf einer näheren Erwägung zu unterziehen. Wie die „Frankf. Postz." mittheilt, sind auch die von der Bundesversammlung geforderten Begutachtungen einiger Punkte des deutschen Wechselrechts erledigt worden.

— Hr. Reichensperger (Mayen) hat mit 46 Genossen dem Abgeordnetenhause einen Gesetz-Entwurf zur Annahme vorgelegt, nach welchem vom 1. Juli 1858 an gerechnet bis zu dem Zeitpunkte, wo die Grundsteuer-Ausgleichung in der ganzen Monarchie bewirkt ist, von dem Grundsteuer-Kontingente der beiden westlichen Provinzen denselben 1,030,433 Thlr. behufs Verwendung zu Provinzial- oder Kommunalzwecken überwiesen werden soll. In den Motiven des Antrages wird nachgewiesen, „daß sich die proportionirliche Höhe der westlichen Grundsteuer zu der der östlichen Provinzen wie 9 zu $6\frac{1}{4}$ verhält" und die erstere zum Zweck der inneren Gleichstellung um 1,030,433 Thlr. ermäßigt werden müsse.

— In hiesigen diplomatischen Kreisen knüpft man an die bevorstehende Reise des Prinzen Georg von Sachsen nach Portugal das Projekt einer Verlobung desselben mit der ältesten Schwester des Königs Dom Pedro, der jetzt fünfzehnjährigen Prinzessin Maria Anna. Die baldige Vermählung des Prinzen wird in Sachsen um so sehnlicher gewünscht, als sein Bruder, der Kronprinz, mit der Prinzessin Carola von Wasa in kinderloser Ehe lebt und deshalb in Ermangelung sonstiger Seitenverwandten, die Hoffnungen des Landes auf Fortpflanzung seines Königshauses lediglich auf diesen jugendlichen Prinzen beruhen.

— Von dem bedeutenden Vermögen, welches Prof. Rauch hinterließ, erhält, dem Vernehmen nach, seine Geburtsstadt Arolsen zu milden Stiftungen 30,000 Thlr. Auch dem hiesigen Künstler-Unterstützungsfonds ist ein Vermächtniß zugewandt. Das Kapital dieses Unterstützungsfonds beläuft sich gegenwärtig auf 24,000 Thlr., wovon 16,000 Thlr. fest stehen und 8000 Thlr. zur Verausgabung liquide bleiben. Jedes Mitglied des Künstler-Unterstützungs-Vereins zahlt jährlich einen Beitrag von 4 Thlrn. Drei Künstler-Wittwen empfangen aus diesem Fonds bereits jährlich namhafte Unterstützungen. (Z.)

Paris, 4. März. Der „Moniteur" erstattet Bericht über die Fortschritte und Arbeiten zur Verschönerung und Verbesserung der Gesundheits-Verhältnisse von Paris. Die Niederreißung der Häuser auf dem Boulevard St. Denis, gegenüber dem Boulevard von Straßburg, ist beendet, und man kann vom Ostbahnhofe aus mit der Perspektive jetzt die ganze Ausdehnung der großen Verkehrsader durch Paris verfolgen. Der Boulevard von Sebastopol hat vom Ostbahnhofe bis ans Ende des lateinischen Viertels fast die Länge der Entfernung von der Madeleine nach dem Bastilleplatze. Der Raum für Wagen ist so breit, wie die Rivolistraße. Auf jeder Seite ist für die Fußgänger ein breites, mit einer doppelten Reihe von Bäumen besetztes Trottoir bestimmt. Der „Moniteur" wiederholt mit Nachdruck, daß diese Arbeiten nicht blos aus ästhetischen, sondern ganz besonders aus gesundheitlichen Rücksichten so wichtig seien, indem dadurch die Stadttheile zwischen dem Boulevard St. Martin und der Seine, so wie die zwischen dem anderen Flußufer und dem Platze des Pantheons mit zwei kostbaren Gaben, Luft und Licht, beschenkt werden.

Florenz, 23. Febr. Dem am 18. d. M. verstorbenen Unterrichtsminister Buonarotti verdankt, wie die „Wiener Ztg." schreibt, die Stadt Florenz ein glänzendes Geschenk, welches er ihr wenige Monate vor seinem Tode mit seiner ausgezeichneten Kunstgallerie gemacht hat. Er stammte in direkter Linie von dem großen Buonarotti ab; obwohl nun die an Kunstschätzen reiche Familienerbschaft durch den Vater des Ministers (einen wegen exaltirten Liberalismus in der Geschichte Toscana's bekannten Mann, der dem Vernehmen nach in Amerika im Exil gestorben ist) sehr beeinträchtigt worden war, so besaß Buonarotti doch noch den von dem berühmten Ahnen erbauten und bewohnten Pallast mit einer prachtvollen, seit mehreren Generationen vermehrten Sammlung von Fresken, Oelgemälden, Statuen und Zeichnungen; außerdem bewahrt man daselbst noch viele Werkzeuge, deren sich Michel Angelo Buonarotti bei seinen Skulptur-Arbeiten bedient hatte, und das Gypsmodell der Florenz zur größten Zierde gereichenden Davids-Statue. Der Gemeinderath hat die kostbare patriotische Spende dankbar angenommen; die Gallerie wird in ihrem jetzigen Zustande unverändert bleiben, da auch der Pallast, in welchem sie sich befindet, mitgeschenkt worden ist. Mit dem Minister ist die direkte Linie der Abkommen Michel Angelo's ausgestorben; es lebt nur mehr ein Cousin, einer Seitenlinie angehörend, der den Namen Michel Angelo Buonarotti führt, als Maler sehr vortheilhaft bekannt ist, ebenfalls keine Kinder hat und der Gallerie als Kustos vorstehen wird.

Neapel, 19. Febr. Die starke Kälte ist auf Sicilien noch empfindlicher, als auf dem Kontinente; der Schnee liegt dort in mehreren Ortschaften bis 3 Fuß hoch und zwar nicht nur in den im Gebirge gelegenen Dörfern, sondern selbst in der Nähe des Littorals. Die Oliven-, Orangen- und Citronen-Bäume litten ungeheuer und ihr Verlust wird für Sicilien auf mehrere Jahre empfindlich sein.

— Aus Konstantinopel traf in Triest am 4. März die Nachricht ein, daß die türkische Regierung das Gerücht über Verhandlungen zwischen der Pforte und England wegen Abtretung der Insel Perim gegen eine Geldentschädigung amtlich als grundlos bezeichnet habe. — Ein Armee-Corps von 25,000 Mann soll unter Halim Pascha mit dem Hauptquartier in Scutari concentrirt werden. Nach Bosnien und an die montenegrinische Grenze sind größere Truppen-Abtheilungen bestimmt.

London. „Derby bereits in Verlegenheiten" — unter dieser wohlwollenden Ueberschrift theilt der „Advertiser" folgendes mit: Wie es scheint hat die französische Regierung von der sardinischen die Auslieferung des Engländers Hodges verlangt, der bekanntlich in Genua als Mitschuldiger am Januar-Attentate verhaftet worden ist. Graf Cavour hat darauf dem Grafen Walewski erwiedert, daß Sardinien einen britischen Unterthan ohne Genehmigung Englands nicht ausliefern könne, daß er aber über diesen Gegenstand der englischen Regierung Mittheilungen machen wolle. Die französische Regierung ist über dieses Zögern unwillig, und hat sich an die englische Regierung gewendet, damit diese in die Auslieferung willige. Bis gestern nun ist dies von Seiten Lord Malmesburys nicht geschehen, und die Folge davon ist, daß sich Graf Persigny mit großer Erbitterung über die englische Regierung aussprach und in der That auf eine nicht minder heftige Weise als Graf Walewski über die sardinische.

— 6. März. Der erschienene Bankausweis ergiebt einen Notenumlauf von 20,043,390 L. und einen Metallvorrath von 17,617,283 L.

Petersburg, 27. Febr. In der Kaiserlichen Marine sind auf Vorlage des Groß-Admirals nicht weniger als 69 höhere Aemter aufgehoben, wodurch eine bedeutende Ersparniß erzielt wird; namentlich mit Bezug auf die Marine-, Artillerie-, Flotten-Steuermänner-, Ingenieur- und Mechaniker-Corps, welche nach dem Kriege bedeutend reduzirt worden sind. Eine neue Armirung der Flotte ist insofern beliebt, daß man dieselbe mit einer neuen Art Entersäbel versehen hat. Es sind deren bereits 6000 Stück vertheilt.

Canton. Der Anblick der Stadt von den eingenommenen Höhen bietet ein Schauspiel von großem Interesse und hat die frühere Meinung widerlegt, daß Canton bei dem verhältnißmäßig kleinen Flächenraum, welchen es einnimmt, und der außerordentlich starken Bevölkerung von nahezu einer Million Seelen, aus einem Häusermeer mit möglichst engen Straßen bestehe. Dies ist keineswegs der Fall, wenigstens nicht in der alten Stadt. Hier sieht man zahlreiche Yamuns (offizielle sowohl wie Privatwohnungen der Mandarine), manche von nicht unbedeutender Ausdehnung und mit Fischteichen, Blumengärten 2c. umgeben, in Zwischenräumen über den hügeligen Grund zerstreut, wo die Lenker der Stadt und Provinz ihr „otium cum dignitate" genossen. Anders ist es freilich in der sogenannten neuen Stadt, dem Tartarenquartier im Westende, und in den Vorstädten, dem eigentlichen Geschäftsviertel, wo ameisenähnlich von früh bis spät dichte Haufen sich in den Straßen drängen, und das Häusermeer wie eine kompakte Masse dem Blick sich darbietet. Dies sind auch die Stadttheile welche den Faktoreien am nächsten gelegen, und nach denen, als den einzigen den Fremden zugänglichen, sie bisher zu urtheilen gewohnt waren.

— Eine aus 11 Schiffen bestehende Division der verbündeten Mächte hat am 14. Jan. Canton verlassen um sich ins Gelbe Meer zu begeben. Man versichert, daß diese Division den Pey-Ho bis nach Uai-Ho hinauffahren sollte, von wo aus man hoffte, Depeschen nach Peking schaffen zu können. Man hatte sich dazu entschlossen, da die Mandarinen sich mit dieser Mission nicht befassen wollten.

Stadt-Theater.

Ein alter Sergeant, oder: die Heimkehr aus Sibirien; Charaktergemälde in 5 Akten nach dem Französischen des Dumanoir und der Uebersetzung von Juin bearbeitet und „scenerirt" von W. Isoard.

Die interessante Stumme Yelva, die so viel Glück gemacht hat, ist wohl Veranlassung zu diesem effectvoll und geschickt angelegten Stücke geworden, worin ein französischer Krieger, auf dem Schlachtfelde fast als Todter kriegsgefangen, und wegen Ungehorsams gegen die russische Knute nach Sibirien gebracht, aber dennoch (?) zurückgekehrt, zu Hause stumm wird und endlich die Sprache wiedererhaltend die Verwickelung löst. Sein Freund und General zugleich hatte ihn beauftragt, dessen Tochter, aus einer in Wien heimlich geschlossenen Ehe geboren, nach Hause zu führen und dort durch die nöthigen Papiere und ein beigefügtes Stichwort, nur ihm und dem beauftragten Notar bekannt, das Kind nach des Generals etwanigem Tode (der sogleich erfolgt) als das seine und seine Erbinn zu legitimiren. Erst nach 15 Jahren unsäglichen Elends kehrt der Sergeant — ohne das Kind — heim; findet das Gut in der Hand eines Schändlichen, der, um ihn unschädlich zu machen, den Verdacht abscheulichen Diebstahls auf ihn zu werfen versteht, und insofern vom Schicksale begünstigt wird, als dem alten Krieger in Folge der dabei vorgefallenen entsetzlichen Gemüthsbewegungen die Sprache ganz verloren geht. Mehre Gelegenheiten, das Verständniß hervorzurufen, werden theils durch unglücklichen Zufall, theils durch die Ränke des Usurpators und des mit ihm heimlich verbündeten zweiten Gemahls jener Generalinn, dem sie verblendeterweise ihre Hand schenkte, vereitelt, und so — kommen 5 Akte heraus. Aber nicht zu leugnen ist, daß, einige Längen abgerechnet, wo der längst unterrichtete Zuschauer die allmählich deutlicher werdende Ueberzeugung der Mitspieler von der Richtigkeit der Angaben des Alten gar zu homöopathisch zuertheilt bekommt, das Stück voll wirksamer Scenen französischer Factur, lebendig, effectvoll in den Abschlüssen ist. Das Publikum auf der höchsten Loge wurde durch diese Eigenschaften bis zur hörbarsten Betheiligung, junge Damen fast zum Weinkrampfe gebracht. Hr. Isoard, der vielbeschäftigte und rüstige Regisseur, erhielt zu seinem Benefiz von dem gutbesetzten Hause verdiente Anerkennung durch That und Wort, und sein Spiel, sein redendes und sein stummes, in dieser seiner Begabung besonders zusagenden Rolle war auch schon Motiv genug, abgesehn von seiner dichterischen Betheiligung, deren Ausdehnung wir nicht zu ermessen im Stande sind. Hr. Simon (General im Vorspiel), besonders auch Frau Ditt (seine Gemahlinn, nachher Baronin Delcour), Hr. Flachsland (Delcour), Hr. Pegelow (Picard), Hr. Keller (schändlicher Maire und Intriguant), Hr. Hänseler (des Sergeanten Sohn), Frl. Ledner (Tochter des Generals), die gute stets von ihrer Dummheit redende Lisette (Frl. Senger) mit ihrem Niclas (Hr. Bartsch), sie Alle genügten den mäßigen Ansprüchen des Dramas. Die 3 lebenden Bilder am Schlusse konnten nach dem Zettel mehr einheitlich, der begleitende Gesang besser erwartet werden, doch fanden auch sie Beifall; der Hintergrund der beiden ersteren wollte nicht recht befriedigen.

Lokales und Provinzielles.

Danzig, 9. März. [Jesuiten-Mission.] Seit acht Tagen strömen an jedem Abende Tausende nach der hiesigen St. Birgittenkirche, um die Predigten des Paters **Prinz** anzuhören, die noch 8 Tage fortgesetzt, und um 6½ Uhr Abends ihren Anfang nehmen. **P. Prinz** ist aus **Preßburg** gebürtig, steht den gefeiertsten Kanzelrednern seines Ordens würdig zur Seite und hat sich in Nord- und Süddeutschland einen wohlbewährten Ruf erworben. Er gehört der norddeutschen Mission an, welche in Preußen Collegien zu Münster, Paderborn und Cöln und außer diesen mehre Stationen besitzt. Vor Kurzem hat **P. Prinz** in der St. Hedwigskirche zu Berlin einen Cyclus von Vorträgen gehalten, und auch in der dortigen Garnisonkirche mehre Male den katholischen Soldaten gepredigt. Ueber den Zweck der Vorträge (geistliche Uebungen oder Exercitien) sagt das hiesige katholische Wochenblatt Folgendes: „Diese Uebungen sollen eine kurze Wiederholung der Mission sein, sollen die Eindrücke, welche dieselben auf die katholische Bevölkerung Danzigs gemacht hatten, und die Vorsätze, welche damals gefaßt wurden, auffrischen und dadurch eine Aufmunterung für die Guten, eine Aufweckung für die Lauen, eine Aufforderung zur Sinnesänderung für die Bösen sein. Nach diesem Zwecke richtet sich Inhalt und Gang. Man erwarte nicht bei diesen geistlichen Uebungen Angriffe auf die Andersgläubigen. Der ehrwürdige Jünger aus der Gesellschaft Jesu liebt keine gehässige Polemik. Er spricht zu den **katholischen** Bewohnern Danzigs, und diese in ihrem Glauben zu befestigen, ihnen die kirchlichen Grundsätze einzuprägen, und sie zur Ablegung alles Sündhaften, zur genauen Befolgung der göttlichen Gebote und zum standhaften Wandel auf dem Tugendwege zu bewegen, macht er sich zur Aufgabe."

Ω Neustadt, 8. März. Am 6. d. Mts. Nachmittags brach in dem 1¾ Meilen von hier belegenen, zum Domainen-Rent-Amts-bezirke Zoppot gehörenden Dorfe Rahmel und zwar in dem Freischulzenhofe daselbst, wie vermuthet wird durch das Sprengen von Steinen in der unmittelbaren Nähe eines mit Stroh gedeckten Gebäudes, Feuer aus, verzehrte, wenngleich sowohl von hier, wie aus der Königlichen Domaine Czechoczin Druckwerke mit Bedienung zur Hülfe geeilt waren, 11 Gebäude, und war erst am 7. d. Mts. Vormittags gelöscht, indem bei dem heftigen Nordostwinde und der das Feuer leicht fortpflanzenden Strohbedachung Anfangs alle Löschversuche erfolglos blieben. Der größte Theil der bäuerlichen Besitzer hat die Vortheile, welche aus der angemessenen Versicherung der Immobilien und Mobilien gegen Feuersgefahr bei einer soliden Assecuranzgesellschaft erwachsen, zu prüfen und zu benutzen sich noch nicht Mühe gegeben, wo Versicherungen bei denselben bestehen, haben dieselben mehrentheils ihren Grund in der früher, für die Besitzer der Hochzins-, Bauer-, Colonistenhöfe, Erbpachtsvorwerke ꝛc. bestandenen, denselben im §. 1. des Reglements zur Feuer-Societät für das platte Land in Westpreußen, vom 27. Decbr. 1785 auferlegt gewesenen Verpflichtung, und es sind hierbei die Assecurations-Quanti so geringe als möglich bemessen, um nur die anscheinend lästige Ausgabe der Prämien zu vermindern. Sämmtliche Gebäude eines Bauergutes, welche den Werth von 3 bis 4000 Thlr. haben, sind mit 500 Thlr. und weniger versichert. — Aehnliche Verhältnisse bestehen auch in Rahmel, die abgebrannten Gebäude sind in keinem Verhältnisse zu dem wahren Werth derselben, Möbeln, Getreide- und Futtervorräthe, von denen wenig gerettet ist, aber gar nicht gegen Feuersgefahr assekurirt, und es ist deshalb ein bedeutender Schaden für die von dem Unglück betroffenen Besitzer entstanden.

Köslin, 3. März. Die hiesige Regierung hat eine Verordnung erlassen, worin darauf hingewiesen wird, daß den Elementarlehrern zur Verbesserung ihres Einkommens durch eignen Fleiß noch manche Hülfsquellen zu Gebote stehen, die im Ganzen zu wenig benutzt werden. Dahin gehöre namentlich die Obstbaumzucht, deren Förderung auch mit Rücksicht auf die Landeskultur besonders wünschenswerth sei. Die Regierung hat beschlossen, fortan keinen Lehrer, der Dienstländereien hat, definitiv im Amte zu bestätigen, wenn ihm nicht von seinen nächsten Vorgesetzten bescheinigt würde, daß er während der Dauer seiner einstweiligen Anstellung auch hinsichtlich der Obstbaumzucht ihren Anordnungen nach besten Kräften nachgekommen sei.

Vermischtes.

⁂ Wie der alte berühmte Lablache als Sänger gelebt, ist er eigentlich auch singend gestorben, in Neapel, in den Armen einer seiner Töchter, der Madame Thalberg, und eines alten Kollegen, des früheren Tenoristen Winter, der später Dominikanermönch, unter dem Klosternamen Pater Calveri, geworden. Bis zu seinem letzten Hauch beschäftigte er sich mit seiner Kunst. Kurz vor seinem Verscheiden summte er noch die beiden ersten Strophen der Manzonischen Ode: „der 5. Mai", dann wollte er eins seiner englischen Lieblingslieder: Home, sweet home, mit dem er oft vor der Königin Victoria geglänzt, anstimmen, allein es ging nicht mehr, und seufzend klagte er seiner Tochter: „Ich habe keine Stimme mehr, ich sterbe!" — Sein graues Haar erhielt er schon in jüngeren Jahren, und zwar aus Schreck, da er einst als Jupiter auf einer Wolke auf die Bühne niederschweben sollte, wobei ein Draht riß und er sich nur mit Mühe vor dem tödtlichen Sturz retten konnte. Am andern Morgen war sein Haar gebleicht. Der Sänger ist 63 Jahr alt geworden. (3.)

⁂ In Valangin lebte ein alter Mann, Namens H. L. Jeanneret, welcher während seines Lebens manche nützliche Entdeckung in der Uhrenmacherei gemacht hatte. Seit 15 Jahren beschäftigte er sich mit der Aufgabe, eine Pendüle herzustellen, auf welcher man in einem Blick sehen sollte, wie viel Uhr es auf allen Punkten des Erdballs sei. Trotz allerlei Hindernissen, die ihm theils die Gebrechlichkeit des Alters, theils Mangel an Mitteln bereiteten, gelang es endlich seiner Ausdauer und der Unterstützung wohlwollender Leute doch, das Ziel zu erreichen. Sechs Stunden vor seinem Tode erfuhr er, daß das Werk gehe, da starb er zufrieden mit dem Ausruf: Gott sei gelobt!

⁂ Als Beispiel von dem enormen Reichthum einzelner türkischer Großen berichtet man der „Triester Z." aus Konstantinopel, daß Ilhami Pascha, Prinz von Aegypten und Schwiegersohn des Sultans Abdul Medschid, neben seinem Gehalt als Muschir (Feldmarschall) eine tägliche Einnahme von 100,000 Piastern (ungefähr 10,000 Fl. C.-M.) habe, die größtentheils aus ägyptischen Fonds fließt. Kürzlich hat der Prinz seiner Frau, die erst 12 Jahr alt ist und von der er bisher noch getrennt lebt, Diamanten, Wagen und Pferde im Werthe von einer Million Piaster zum Geschenk gemacht.

Meteorologische Beobachtungen.

März.	Stunde.	Abgelesene Barometerhöhe in Par.Zoll u. Lin.	Thermometer des Quecks. nach Reaumur	Thermometer der Skale nach Reaumur	Thermometer im Freien n. Reaum	Wind und Wetter.
9	8	27″ 3,94‴	— 0,8	— 1,1	— 2,7	WSW. windig, dicke Luft.
	12	27″ 4,02‴	+ 3,2	+ 1,7	— 0,7	do. do. durchbr.
	4	27″ 4,06‴	+ 1,8	+ 1,5	— 0,1	do. do. ganz bez.

Handel und Gewerbe.

Bahnpreise zu Danzig vom 9. März.

Weizen 124—136pf. 45—77 Sgr.
Roggen 124—130pf. 37—40 Sgr.
Erbsen 45—55 Sgr.
Gerste 102—118pf. 30—43 Sgr.
Hafer 65—80pf. 23—27½ Sgr.
Spiritus 14⅚ Thlr. pro 9600 % Tr. sehr matt. F. P.

Börsen-Verkäufe zu Danzig vom 9. März.

46 Last Weizen: 135—36pf. fl. 474, 133—34pf. fl. 465, 132pf. fl. 450—455, 129pf. fl. 414, 131pf. fl. 425—432; 94 Last Roggen: 132pf. fl. 246pf., 130pf. fl. 243, 127pf. fl. 234, 125pf. fl. 228; 6 Last Gerste: 118pf. kleine fl. 258, 112pf. fl. 228; 1⅓ Last Hafer: 72pf. fl. 156; 2 Last Wicken fl. (?).

Berlin, den 8. März 1858.

	Zf.	Brief	Geld		Zf.	Brief	Geld
				Posensche Pfandbr.	3½	—	85½
Pr. Freiw. Anleihe	4½	101	—	Westpr. do.	3½	82¾	82¼
St.-Anleihe v. 1850	4½	100¾	100¼	do. do.	4	92¾	—
do. v. 1852	4½	100¾	100¼	Königsb. Privatbank	4	87¾	86¾
do. v. 1854	4½	100¾	100¼	Pomm. Rentenbr.	4	92	91½
do. v. 1855	4½	100¾	100¼	Posensche Rentenbr.	4	91½	91
do. v. 1856	4½	100¾	100¼	Preußische do.	4	91½	91
do. v. 1853	4	—	95	Pr. Bk.-Anth.-Sch.	4½	138½	137½
St.-Schuldscheine	3½	85¼	84¾	Oesterreich. Metall	5	80½	—
Präm.-Anl. v. 1855	3½	—	113	do. National-Anl.	5	82⅞	81⅞
Ostpr. Pfandbriefe	3½	—	83½	Poln. Schatz-Oblig.	4	—	82¼
Pomm. do.	3½	84¾	84¼	do. Cert. L. A.	5	93½	—
Posensche do.	4	—	—	do. Pfdbr. i. S.-R.	4	—	88¼

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause:

Hr. Rittergutsbesitzer Bethe a. Lautensee. Hr. Apotheker Riedel a. Berlin. Die Hrn. Kaufleute Kleiber a. Dresden, Gouverne a. Merseburg, Sachs a. Thorn. Hr. Schiffs-Cpt. Fischer a. Stettin.

Hotel de Berlin:

Hr. Rittergutsbesitzer v. Kalbo a. Grabow. Hr. Rentier v. Beulwitz a. Berlin. Hr. Gutsbesitzer Brauns a. Strippau. Die Hrn. Kaufleute Wittkowski a. Wloclaweck, Schwabter a. Berlin und Strutz a. Stettin.

Schmelzer's Hotel:

Hr. Gutsbesitzer Größler a. Neidschütz. Die Hrn. Kaufleute Hiller a. Osterode, Bücking a. Stettin und Timm a. Parchim.

Deutsches Haus:

Hr. Kaufmann Laurenz a. Stettin. Die Hrn. Gutsbesitzer Krause a. Baumgart u. Bloch a. Mohrphas.

Hotel de Thorn:

Die Hrn. Gutsbesitzer Röhrig a. Wyseczin und Anderson a. Mecklenburg-Schwerin. Die Hrn. Kaufleute Foß a. Berlin, Dams a. Halle a. S. und Lehmann a. Stettin.

Hotel d'Oliva:

Die Hrn. Rittergutsbesitzer Fließbach a. Jatzkow, Cramer n. Gattin a. Lippkow und v. Salewski a. Buschpohl. Hr. Kaufmann Simon a. Tuchel.

Stadt-Theater.

Mittwoch, den 10. März. (6. Abonnement Nr. 5.) Dritte Gastdarstellung des Hrn. **Lobe,** Regisseur v. Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater in Berlin. Neu einstudirt: **Ein Fuchs,** oder: **Wie fängt man Raben?** Posse mit Gesang in 3 Abtheilungen von Carl Juin. (August: Herr Lobe.)

Donnerstag, den 11. März. (6. Abonnement No. 6.) Vierte Gastdarstellung des Herrn **Lobe,** Regisseur vom Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater zu Berlin. Gastdarstellung der Hofschauspielerin Frau **Ditt: Die Schauspielerin.** Lustspiel in 1 Act nach Fournier von W. Friedrich. (Françoise: Frau Ditt.) Hierauf: **Frauenkampf.** Lustspiel in 3 Acten nach dem Französischen des Scribe von Olfers. (Gräfin Autreval: Frau Ditt. Gustav v. Grignon: Hr. Lobe.) Zum Schluß zum ersten Male wiederholt: **Faust und Gretchen.** Dramatischer Scherz mit Gesang in 1 Aufzuge von Jacobsohn. (Faust: Hr. Lobe.)

☞ Den vielen Nachfragen des geehrten Publikums zu begegnen, zeige ich hiermit an, daß das Gastspiel der Hof-Opernsängerin Frau **Eugenie Nimbs,** vom Großherzoglichen Theater zu Darmstadt, Freitag den 12. d. M. beginnt. — Bestellungen für feste Plätze werden im Theaterkassen-Büreau, Scharrmachergasse No. 4, entgegengenommen.

E. Th. L'Arronge.

Bei **Th. Bertling,** Gerbergasse No. 4, erschien so eben:

Sänger-Album.

Blätter der Erinnerung an das am 2., 3. und 4. August 1857 in Danzig gefeierte **Fünfte Preußische Sängerfest. In malerischen Ansichten der Umgegend von Danzig** und einem poetischen Text von **Rudolph Genée.** Quer 4to. In eleg. Umschlage.

Preis 22½ Sgr.

☞ **Eine fein gebildete junge Dame** von guter Familie, gegenwärtig noch in Stellung, sucht gleich nach Ostern eine Stelle als Gesellschafterin oder zur Stütze der Hausfrau. Nähere Auskunft ertheilt die

Frau Gutsbesitzer **Müller** in **Bromberg,**
Kanalswerder No. 46.

1500 Thlr. w. hint. 2650 Thlr. auf ein Grdst. m. massiv. Wohnh., über 7000 Thlr. taxirt, gesucht Frauengasse 48.

Denjenigen Damen, welche vor einigen Wochen die Lehrerin **Frau Jentscheck** auf das Angelentlichste zu empfehlen die Güte hatten, hiermit unsern wärmsten Dank, da wir in Folge dieser gehaltvollen Anzeige uns entschlossen, ebenfalls das Institut der genannten Dame als Schülerinnen zu besuchen. Von Liebe und Dankbarkeit für die theure Lehrerin und Freundin beseelt, fühlen wir uns verpflichtet, derselben hierdurch ein bescheidenes Blümchen der Erinnerung dem Kranze Ihres blumenreichen Lebens beizufügen, damit einst nach Jahren ein freundlicher Blick in die Vergangenheit auf einen Augenblick an diesen schwachen Beweis unserer innigen Verehrung verweile. Unsern Mitschwestern aber, welche noch immer Frau Jentscheck unter die Zahl der einseitigen Industrielehrerinnen zählen, also dieselbe, wie ihre unschätzbare, noch nie dagewesenen reizenden Kunstarbeiten kennen zu lernen, nicht Gelegenheit suchten, empfehlen wir mehr Aufmerksamkeit für das Nützliche und Schöne, da ein so riesenhafter Fortschritt, wie man ihn hier vorfindet, jede Dame höchst angenehm überraschen muß. — Leider wird dieser Stern der Kunst und Liebenswürdigkeit für Danzig bald verschwinden.

Dankbare Schülerinnen der Frau Jentscheck.

In **L. G. Homann's** Kunst- und Buchhandlung in Danzig, Jopengasse No. 19, gingen wieder ein:

Der Preußische Rechtsanwalt, oder: Praktisches Handbuch für Geschäfsmänner und Kapitalisten 2c. **(Trewent.)** 7 Sgr. 6 Pf.

Kern's Consulent für den Preuß. Staatsbürger, für Geschäfts- und Gewerbetreibende, Landwirthe und alle Beamten. Enthaltend die wichtigsten Gesetze und Verordnungen nebst dem neuen Verfahren in Prozeßsachen. 1 Thlr. 24 Sgr.

Gulliver's Reise in das Land der kleinen Leute von Lilliput. **(Grubemann.)** 7 Sgr. 6 Pf.

Berichte über neuere Nutzpflanzen, insbesondere über die Ergebnisse des Anbaues in verschiedenen Theilen Deutschlands. Von Metz & Comp. **(Bosselmann.)** 12 Sgr.

Erfahrungen in einsamer und gemeinsamer Haft, sammt unmaßgeblichen Gedanken über das Gefängnißwesen. Von Hägele. 2 Hefte. **(G. Mayer.)** 1 Thlr. 10 Sgr.

Confirmationsgeschenk.

Soeben erschien und ist bei uns zu haben:

Laura.

Ein erzählendes Gedicht. „Unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwindet." 1. Joh. 5, 4. — Preis brochirt 1 Thlr., elegant gebunden mit Goldschnitt 1 Thlr. 10 Sgr.

Léon Saunier,
Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur.
Langgasse Nr. 20. nahe der Post.
In Elbing Alter Markt Nr. 38.

In **L. G. Homann's** Kunst- und Buchhandlung in Danzig, Jopengasse No. 19, ging neu ein:

Chemie für Laien.

Eine populäre Belehrung über die Geheimnisse der Chemie, deren Aufschlüsse über das innere Leben der Natur, so wie ihre Bedeutung und praktische Nutzung für das Leben. Der aufblühenden Industrie Deutschlands und ihrer großen Zukunft gewidmet.

Von Dr. **W. F. A. Zimmermann.**

Mit mehr als 1000 Abbildungen. In Lieferungen à 7 Sgr. 6 Pf.

Holz-Auction auf dem Außenteich beim Ganskrug.

Donnerstag, den 18. März 1858, Vormittags 10 Uhr, werde ich für Rechnung wen es angeht öffentlich an den Meistbietenden auf dem Außenteich beim Ganskrug verkaufen:

circa 500 Stück fichtene und tannene Mauerlatten von 10/10, 11/11, 12/12 Stärke, von 20 — 25 — 30 und 45 Fuß Länge, in kleinen Parthien.

Der Zahlungstermin wird den mir bekannten Herren Käufern am Tage der Auction angezeigt. — Das Holz ist kern gesund, die Abfuhr sehr gut und lade ich ein zahlreiches Publikum freundlichst ein.

Joh Jac. Wagner,
Auctions-Commissarius.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.